

Es soll vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Zahlung 7,50 M., bund-
les Preis 2,25 M., ausfall. Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Verkaufsstellen angenommen.
Am nächsten Zeitungsbeförderer
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Für unterlagen eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Genehmigung:
„Saale-Bl.“ gestattet.
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140:
Gefellstraße Nr. 170; Redaktionsgebäude
(Markt 24) Nr. 290b.

Saale-Zeitung.

Stimmberächtigter Jahrgang.

Werben die Spaltenzeit aber dem
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
zeit, von unseren Fachschriften
und allen Anzeigen-Expositionen an-
genommen. Retikula die Seite 75 Pfg.
Ersteinst vollständig monatlich;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle:
Halle, Gr. Braunschweiger 17;
Redaktionsgebäude: Markt 24.

Nr. 313.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 7. Juli

1907.

Vom Geist unserer Zeit.*

Von J. Zenz - Berlin.

Das Problem der Erziehung beschäftigt zwar, heute mehr als je, recht viele gute und schlechte Köpfe, aber trotzdem sind die Anschauungen über keine Provinz des menschlichen Lebens so unklar und so unzureichend, als über die unsrige. Man setzt die Erziehung in der Regel als einen Beruf, als eine „Arbeit“ und damit als ein System willkürlicher Maßnahmen auf, zu denen jeder und jede geneigt ist, die in den entsprechenden Schulen das Nötige gelernt und sich in der pädagogischen Praxis vervollkommen haben. Erziehung ist aber im Grunde genommen etwas ganz anderes. Erziehung im weitesten Sinne ist nichts anderes als das Ueberwinden der Eigenheiten des Kindes, um es dem Wohlstand der menschlichen Gattung zu widmen. Erziehung vollzieht sich zum größten Teile ohne unser Wissen, ja ohne unsere Bewusstheit, willkürlichen, wohlberatenen Maßnahmen, als durch das, was wir sind, denken, reden und tun. Wie der grüne Baum jeden Sonnenstrahl aufnimmt, der durch die Ästern der Blätter hindurchstrahlt, so das Kind alles, was in seiner Umgebung von den Dingen und von den Menschen ausstrahlt. Auf diesem Wege tritt Großes und Kleines, Gutes und Schlechtes, Vorurteilstreibendes und Zurückhaltendes in des Kindes Geist ein und bildet sich hier nach der Eigenart seines Wesens um. Wenn der Knabe über die Straße schreiet und ein Schamman sich einem dahinzufahrenden Pferde entgegenwirft, so kann dies eine Tat eine unerlöschliche Quelle von Mut und Entschlossenheit in ihm werden. So wird alles Gute, aber auch alles Schleime in den Menschen hineingefügt, durch bloßen Umgang, durch das Beispiel. Und wo das tatsächliche Beispiel fehlt, wo der Umgang eng und arm ist, treten die im Grunde niedrigeren Gedanken und Handlungen an seine Stelle. So werden die besten Längst vergangener Zeiten im Knaben von heute Mut und Disziplin, Ehrlichkeit und Lebenslust, großer Wagemut und die ihm innewohnenden Reigungen und Kräfte. Aber auch das Schleime nimmt auf demselben Wege vom Kinde Besitz. Es hängt von der Eigenart des Kindes ab, ob die Kräfte über die von seiner Phantasie an der Hand des Buches aufgebaute Welt in ihm stärker ist. In beiden Fällen aber ist es derselbe psychologische Vorgang: der Einfluß des Beispiels, der Umgang mit Menschen, mit willkürlichen oder gedachten, der das Kind willenslos mit sich fortzieht. Daneben bedeuten unsere abstrakten Erziehungsmethoden nicht eben viel. Ein Kind, das wegen seiner Unpünktlichkeit, seiner Unreinlichkeit, seines Ungehorsams getadelt und gestraft wird, wird diese Zurechtweisungen nur in dem Grade auf sich wirken lassen, als das lebendige Beispiel des Tadelnden und Strafenden sich mit diesen Erziehungsmaßnahmen deckt. Andersfalls bleiben diese nicht nur ohne Eindruck, sie demütigen sogar das Gegenteil.

Was unterliegt nun unsere Zeit in den hier in Betracht kommenden Beziehungen von anderen Kulturperioden?

* Wir entnehmen dieses Material dem in der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ (Verlag von W. Engelmann in Leipzig) erschienenen Werke des allseitig geschätzten Berliner Pädagogen Zenz, der in seinem Buche „Moderne Erziehung“ die für die Gegenwart bedeutsamen Erziehungsfragen in geistvoller Weise aufrollt und zum Standpunkte eines die sozial-pädagogischen Probleme praktisch und gemütvoll erfassenden Volkserkenntnis aus die jetzt meistbesprochenen Reformideen eingehend und klar beurteilt.

Wort besteht ihre Eigenart und in welchen Beziehungen ist sie für die Entwicklung der Jugend günstiger oder ungünstiger als frühere Perioden?

Die wichtigste Eigenart im wirtschaftlichen Leben der Gegenwart besteht darin, daß die Maschinenarbeit an die Stelle der Handarbeit, der Maschinenarbeit an die Stelle der Werkstatt, der Maschinenarbeit an die Stelle des Kleinbetriebes, der Industriearbeiter an die Stelle des Handarbeiters treten ist. Dadurch ist zunächst der Arbeitsraum vom Wohnraum völlig getrennt worden. Die Arbeit ist aus dem Gesichtskreise der heranwachsenden Jugend gerückt. Sie verdingt sich hinter himmelhohen Mauern, sie ist eine Welt für sich, in die das Kind nur selten hineinkommt. Es bekommt allenfalls die Stoffprodukte und die fertigen Erzeugnisse der Arbeit zu sehen. Den Menschen bei der Arbeit sieht es nicht, und der stärkste Erziehungsfaktor ist damit ausgeschaltet. Wir alle aber, die Arbeiter des Kopfes wie die der Hand, sind in der Arbeit am größten und üben darum in der Arbeit als Arbeitende auch den größten Erziehungseinfluß aus. In diesem Umstande liegt der schwerste pädagogische Verlust unserer Zeit. Ein Kind, das die Erwachsenen arbeiten sieht, ist immer in guter Schule, selbst wenn es nicht lesen und schreiben lernt. Es greift mit seinen schwachen Händen unwillkürlich selbst zu, es bemerkt sich, es den Schaffenden nachzudenken, als Helfer bei der Arbeit über in der Welt des Spielens ist belanglos. Ein Kind, das hineinkommt in die Arbeitsstätte der Erwachsenen, das für den in ihm dadurch erzeugten Tätigkeitsdrang Material findet, kann nicht müßig sein, und durch Nachahmung und Mitarbeit erlernt seine Kräfte. Es wird im nachschaffenden Spiele ein schaffender, arbeitstüchtiger Mensch. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet ist unsere Zeit ein pädagogisch armes Zeitalter, und was man auch zur Erziehung der Jugend in Schule und Arbeitsstätte erfinden mag, ein Ersatz für das volle, vielfelgaltig flutende Leben, das jedem Kind als das Adäquate zu bieten vermag, können diese Erziehungsstätten nie bieten. Ein Kind, das seinen Vater nicht mehr bei der Arbeit sieht, kennt den Lebenswert seines Erzeugers und natürlichen Erziehers nicht. Die Muskelstunden und feste des Hauses und das Leben auf der Straße, können andere Seiten des menschlichen Wesens zur Entwicklung bringen, aber niemals die Eigenschaften und Kräfte, auf denen die menschliche Kultur beruht. Und so kommt es, daß, was es bildlich auszudrücken, die heutige Jugend zwar die Weideltie unserer Kultur, aber nicht ihr tragendes Knochengestirke gewinnt.

Dazu kommen die kinderspezifischen Verhältnisse der großen Städte. In der Großstadt verliert das Kind in der Regel die zu seiner Entwicklung nötige Bewegungsfreiheit. Muskeln und Sinne kommen nicht zu ihrem Rechte. Das Kind ist gezwungen, ein einseitiges Phantasieleben zu führen. Das Denken wird farblos. Die Naturkraft tritt zurück. Dem Willen fehlt die Gelegenheit, sich zu betätigen. In der Großstadt wächst jenes Geschlecht von leicht regierenden Individuen heran, die zu keinem großen Entschlusse fähig sind, denen die Aufopferungsfähigkeit ebensosehr fehlt als die Entschlossenheit, Leben und Eigentum einem großen Gedanken zu opfern. Der Großstädter ist ein gutes Herdentier. Gewiß liegen darin auch Tugenden eingeschlossen, und eine große gesunde Nation kann vielleicht einen starken Prozentsatz solcher Individuen vertragen, aber wenn die Städte so an Umfang und Bevölkerungszahl zunehmen, wie es in Deutschland der Fall ist, muß man sich doch fragen, ob dabei noch das gesunde

Gleichgewicht zwischen aktiven und passiven, entlassenden und verlangenden Naturen bestehen bleibt.

Dem oberflächlichen Beobachter erscheint unsere Zeit freilich anders, sie ist eine Zeit der pädagogischen Triumphe. In Haus und Schule ist anheimelnd für die Erziehung des jungen Geschlechtes weitans besser georgt als noch vor einem Menschenalter. Unser deutsches Volk ist seit den 70er Jahren Wohlhabend geworden. Auch in dem Arbeiterbause ist der Mangel im allgemeinen unbekannt. Das arbeitsarme Kind wird gemeint auswendig, ja oft übermäßig genährt und gut gelehrt. Selbst die hiesigen fast zurückschreitenden Wohnungsverhältnisse haben sich erheblich gebessert. Durch die Arbeitervereine und durch die wirtschaftliche Entwicklung ist die Arbeiterzeit verfrüht worden. Auch der Arbeiter hat heute Zeit, sich um die Erziehung seiner Kinder zu kümmern, und tut es gemeint auch. Der Schulbesuch ist regelmäßiger, die Schulräume sind lustiger und heller, für Lehr- und Lernmittel ist ausreichender georgt, die Lehrer sind für ihren Beruf entsprechend vorgebildet. Die Schulbildung wird auch in denjenigen Bevölkerungsschichten, in denen noch vor einem Menschenalter das Wissen als ein entbehrlicher Luxus galt, allgemein gelehrt. Sieht man die Dinge so an, so ist zur Klage keine Veranlassung. Ja, man erblickt ein fröhliches Leben und Streben. Aber das ist nur die Oberfläche, sind nur die äußeren Formen, in denen sich die organisierte Erziehung vollzieht. Was in diesen Formen geboten wird und in ihnen Platz finden kann, ist größtenteils weitans weniger reichhaltig. Wir leben mehr, vielleicht auch besser als früher Zeiten, wir haben längere Jahre, mehrwöchige Sommer, und bessere unterrichtliche Hilfsmittel, aber mit der eigentlichen Erziehung hat das wenig zu tun. Durch die Aufzucht, die wir von Erziehung und Unterricht heute haben, schreiben wir unsere Erzieher zum großen Teil wieder.

Man hat unser Jahrhundert das Jahrhundert des Kindes genannt. Aber Erwachsene können dem Kinde kein Paradies schaffen. Sie tun schon viel, wenn sie es mit ihrer Pädagogik und Fürsorge nicht zerstören. Das Kind will gar nicht so viel haben, als wir ihm geben. Es ist anpruchlos. Es möchte nur sich selbst gebären. In dieser Beziehung aber war vielleicht keine Zeit für das Kind schwerer als die heutige. Die Fürsorge für das Kind hat sich vervielfacht, für Nahrung, Kleidung usw. wird überreichlich georgt. Jede Erwerbsarbeit wird auch dem ärmsten Kinde möglichst abgenommen, aber dafür wird ihm eine viel härtere und drückendere Arbeitslast aufgebürdet: die ständige, regelmäßige Arbeit für einen Zweck, den es noch nicht versteht. Das Kind soll nach heutigen Anschauungen nur eine Aufgabe haben: sich für das Leben vorzubereiten. Aber gerade diese Aufgabe ist für das Kind eine unnatürliche, unmögliche. Die Eltern von heute denken nur an die Zukunft des Kindes, an seine Versorgung, an die Aemter und Lebensstellungen, die es erreichen soll, nicht an seine Gegenwart. In der schönsten Zeit des Lebens darf es nicht sich selbst leben.

Unter diesem Gesichtspunkte wird vor allem die gesamte Schulbildung betrachtet. Nicht daß das Kind in freier Entwicklung seine Kräfte und Reigungen betätigen, daß es sich und seinen Bedürfnissen leben und so ein Mensch werden soll, in dem die vorhandenen Anlagen frei sich entwickeln, schreibt den Eltern vor, sondern lediglich die soziale Position, zu der der Schulbesuch es führen soll. Dadurch ist unsere ganze Erziehung materialistisch, engberzig und bureaukratisch geworden. Jeder Schritt vom regulären Wege, jede Veräußerlichung auf der Schulbahn gilt als ein unerwünschter Verlust.

Heuilleron.

Kuno Fischer.

[Redaktion besetzen.]

Ein Gedenken. 23. Juli 1824 — 5. Juli 1907.

Die Trauerkunde von dem Ableben Kuno Fischers, die am Freitag vormittag die Welt durchlief, ist nicht unerwartet gekommen. Der Stern des fast 83jährigen Gelehrten ist nicht meteorologisch vom Himmel verschunden, sondern langsam verblaßt und nun, nachdem das Alter sich mehr und mehr Geltung verschafft hatte, erloschen. Ein sanfter Tod hat den müde gewordenen Streiter, der länger als ein halbes Jahrhundert mit Wort und Schrift gegen alles kämpfte, was dunkel und rückwärtig war, von seinem Vaterlande abberufen: trauernd steht die Welt, soweit sie von dem Geiste der Schönheit und Wahrheit regiert wird, an seiner Bahre. Mit Kuno Fischer ist einer der nicht allzu zahlreichen Namen von der Tafel der Lebenden gelöst worden, von denen es heißt: „und ihre Werke folgen ihnen nach“. Mag auch der Ruhm des akademischen Dozenten, der im Laufe der Jahrzehnte Tausende von Schülern zu seinen Jüngern zählte, der gefähigen Geist schnell zum Opfer fallen, mag auch die philologische Fachkritik dem in Hegels Worten wandelnden Wahrheitssucher und gern mit geistreichen Worten blendenen Aesthetiker so manches vorzuerufen haben — dem Literarhistoriker, der mit selbstbewusster Kraft die Lehren der Ritter vom Geiste, wie Descartes, Espinosa, Leibniz, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer und nicht zuletzt Lessing, Schiller und Goethe, mit neuem Leben erfüllt und in durchaus originale Beleuchtung gerückt, der Mut und Nachwelt schenkte, wird noch lange leben und fruchtbar bleiben.

Die Wiege Fischers hat im Pfarrhaus von Sande-
walde bei Gubrau in Schlesien gefunden. Am 23. Juli

1824 wurde er geboren und schon in der Jugend zu scharfsinnigem Denken und klarem Ausdruck erzogen. Bereits in seiner Gymnasialzeit, die Fischer in Posen verlebte, beschäftigte er sich, dank einer ungewöhnlichen Auffassungsgabe und eines frapperenden Gedächtnisses all seinen Mitschülern weit voraus, eingehend mit philosophischen Studien. Wohl des Vaters Nachfolge, nicht dem eigenen Triebe folgend, widmete er sich zunächst in Leipzig, dessen Universität er 1844 besaß, philosophischen und theologischen Studien, um schon nach wenigen Semestern nach Halle überzusiedeln und sich ganz der Philosophie in die Arme zu werfen. In der Schule, wo er sich unter Führung des Hegelianers Johann Eduard Erdmann in den Geist Platons, Hegels und Kants einlebte, promovierte er 1847 mit der Dissertation „De Platonicis Parmenide“ und von da ab ging das ganze Sinnen und Trachten der feurigen Gelehrtenleuchte nach einem akademischen Lehrstuhl, um von da herab wirken zu können. Kurz nach Erreichen seines ersten größeren Wertes: „Diotima. Die Idee des Schönen“ sah der 26jährige Forscher seiner Wunsch erfüllt. In der hiesigen Universitätsstadt am Neudor bestieg er das Katheder, um über Logik und Metaphysik, sowie über Geschichte der neueren Philosophie zu lesen. Wie sehr seine von jugendlicher Begeisterung durchdrungenen Vorlesungen Aufsehen erregten, davon zeugt die Maßregelung, die das müderliche Ministerium zu Karlsruhe über den erfolgreichen Dozenten verhängte. Im Juli — Fischers Geburts- und Sterbemonat — des Jahres 1853 trat ihn das Verfall, das ihm das fernere Halten von Vorlesungen unterlag. Eine Stelle in der Einleitung zu den 1852 erschienenen „Vorlesungen über die Geschichte der neueren Philosophie“, in der die Gottesgelehrten der badischen Pfalz eine Fuldigung für den Amtsbetrieb erwidern wollten, vielleicht auch eine gute Dosis kollektiver Missgunst, die ihn auf den ehrenvollen Julauf, die der Pfälzling in der Fakultät fand, brachte, gab der Anlaß. Die venia

legendi konnte ihm das Ministerregiment nehmen, die Lust und Kraft zum Schaffen, zum Schreiben aber nicht. Im Gegenteil: die schwoll maßvoll empor, und gerade in jene Hebelberger Epoche fallen die Werke, die Fischers Ruhm begründeten; so neben den ersten Bänden der „Geschichte der neueren Philosophie“ namentlich sein „Hacon von Perikles“. Die ganze Welt fand Fischer für seine scharfsinnigste Polemik, seine geistreiche Kritik und seine von blendendem Geiste zeugende philosophisch-historische Forschung offen — doch die Lebenszeit blieb ihm verschlossen. Auch in Berlin, wohin er sich 1855 wandte, doch ihm die Reaktion einen Nibelord, und erst in Jena, wohin er 1857 als Professor berufen wurde, durfte er wieder die glänzende Seite seines funkelnden Geistes feststellen entfalten. Kuno Fischer wurde in den fünf Jahren seiner jenseitigen akademischen Tätigkeit eine Begeisterung, wie sie die kleine Universität seit Schillers und Fichtes Tagen nicht mehr erleben hatte. Kein Wunder! War doch der Lehrstuhl Fischers eigentliches Lebenselement.

Wenn die Herzen der akademischen Jünger ihm entgegenflogen, wenn er mit seiner formvollendeten Sprache und überzeugenden Darstellungskraft die Hörer mit hineinreißen konnte in die Geisteswelt, wie sein Auge sie sah, dann betrauerte sich der Gelebte mandmal wohl selbst an dem eigenen Wort und es fiel mancher Ausspruch, der einer scharfen Kritik nicht ganz abzutun vermochte. Aber der Erfolg war sein! Welcher Triumph mag es wohl für den ehrgierigen Mann, der bei oder Vornehmste des Denkens anderer Anerkennung und Würdigung durchaus nicht abhold war, gewesen sein, als er 1872 nach Heidelberg, das ihm vor 19 Jahren verbannt hatte, zurückgeführt wurde unter Bedingungen, wie sie kaum je zuvor einem Gelehrten im „badischen Lande“ zugebilligt worden waren. „Herrn Fichtes“ nach die Universität akademischer Würden hinauf. Der Freundschaft von Hürten, zu des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-

100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20proz. Taraabzug: vollföchtige kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt, 5-6 fischige Schweine 4-5, gering entwickelte 3-5, Säugen 50 M.

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es bleibt Überstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Beschäftigung ruhig. Es wird nicht gerumelt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Ausgeschnittene Schweine brachten Preise über Notiz.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw. Magdeburg, 6. Juli. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen ester, engl. gut 193-207, mittel 188-207, gering 180-207, Sommer-Weizen gut 188-207, mittel 180-207, gering 170-207, Roggen besser, inländischer gut 197-201, mittel 188-207, ausländ. gut 200-203, gering 180-207, Gerste - ausländische Futtergerste gut 161-164 M., Hafer rubig, inländischer gut 193,00-199,00, mittel 185-190, gering 180-190, ausländ. gut 180-190, mittel 165-170, Mais fest, runder gut 140-152, amerikanischer bunter gut 140-152.

Rahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,25-28,25. Roggenmehl 0 und 1 26,70-27,60. Weizenklein 11,00-11,75. Roggenklein 12,50-13,50 ab Mülin. * Hamburg, 6. Juli. Weizen stetig, mecklenb. u. ostholst. 205-210. Roggen stetig, mecklenb. u. altmärk. 205-210, russ. 8 d. 190/100. Juli 150,00 M. Gerste fest, adrusch. cif. Juli 120,00, Hafer stetig, holl. u. mecklenb. 202-208. Mais stetig. Americ. mixed cif. Par. Juli 14,00. La Plata cif. Juli-Aug. 106,50.

Kartoffeln und Stärke. * Berlin, 6. Juli. Kartoffeln und Stärke 18,25-18,75, Feuchte Stärke - -. * Magdeburg, 6. Juli. Kartoffelstärke und -Mehl 18,50-18,75.

Zucker. * Hamburg, 6. Juli, nach 3 Uhr. Rüben-Rohzucker, I. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance, frei am Nord Hamburg, per Sept. 1910, Aug. 19,30, Okt. 19,00, Dez. 18,90, März 19,20, Mai 19,40. * London, 6. Juli. 96% Java-zucker rubig, loco 10 sh. 9 d., Roh-Rohzucker stetig, loco 8 sh. 6 1/2 d.

Kaffee. * Hamburg, 6. Juli. (3 Uhr.) Kaffee good average Santos per Sept. 29,75 Gd., Dez. 30,00 Gd., März 30,50 Gd., Mai 31,00 Gd. * Hamburg, 6. Juli. Kaffee stetig. Umsatz 5000 Sack.

Petroleum. * Hamburg, 6. Juli. Petroleum fest. Stand. white loco 7,35.

Spiritus. * Nordhausen, 6. Juli. Branntwein, 40% Vol. für 100 kg 62,00 bis 61,00, 45% Vol. für 100 kg 66,75-67,75 per loco und Juli. Bierbrenn. Branntwein 40% Vol. für 100 kg 60,25 M. 45% Vol. für 100 kg 67,25-68,25 per August-September-Lieferung, ohne Fuß ab Brenneri.

* Hamburg, 6. Juli. Spiritus fest - Juli 25,00 G., Juli-Aug. 25,00 G., Aug.-Sept. 25,00 G. * Bremen, 6. Juli. Schmalz rubig, Loko, Tube u. Firkeln 44 1/2 Pf., in Doppelpackern 45 1/2 Pf. * Hamburg, 6. Juli. Rübenöl, versollt 74,00. * Köln, 6. Juli. Rübenöl, loco 77,00, Okt. 73,50.

Wolle, Baumwolle. * Bremen, 6. Juli. Baumwolle stetig Upl. middl. loco 69 1/2.

Chemische Produkte. * Merseburg, 6. Juni. (Chilisa) peter, Bericht von Hugo Eichhorn. 7. Tendenz matt, es mangelt an Nachfrage. Heutige Notierung loco 10,60 M., Februar-März 11,12 1/2 M. frei Paulzurg Hamburg.

London, 6. Juli. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d. * Kopenhagen, 6. Juli. Jorgensen + 2 1/4, abends + 2,63. * Bornburg, 6. Juli. + 1,95, 6. Juli + 2,03.

Table with columns: Juli, Juli/Woch., Juli, Juli/Woch. and rows for various commodities like Budweis, Prag, Jungbunzlau, etc.

Aussg. Von den obren Plätzen werden 22 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse, 6. Juli.

(Ergänzung zu den telephon. Mitteilungen im gest. Abendblatt.)

Table with columns: Bank-Diskont, Amsterdam, Berlin, London, etc. and rows for various financial instruments.

Geldsorten und Banknoten.

Table with columns: Münz-Dukaten, Gold-Dollars, Imperials, etc. and rows for various currencies.

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Prov.- und Stadt-Anleihen und Lose.

Table with columns: D.R.-Schatzanw., Berlin St.-Anl., Cassel St.-Anl., etc. and rows for various government securities.

Kur- und Nummernkur.

Table with columns: Fomm. Rentenbriefe, Posenische do., Breslische do., etc. and rows for various exchange rates.

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Table with columns: Argent. Eisenb., Chines. Anl., Griech. 5%, etc. and rows for various foreign bonds.

Bank-Aktien.

Table with columns: Sarmar Bank-Verein, Braunsch. Bank, Dresd. Wechs.-Bank, etc. and rows for various bank stocks.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with columns: Hab.-Höhenb., Lab.-Höhenb., Magd.-Wittenb., etc. and rows for various railway bonds.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Table with columns: Eintr.-Eisenb., Liegn.-Hawelsch., Niedersächs., etc. and rows for various railway stocks.

Ausl. Eisenb.-Obligationen.

Table with columns: Anst. Bn. I. kleine, do. II. kleine, etc. and rows for various foreign railway bonds.

Ausl. Eisenb.-Stamm-Akt.

Table with columns: Anst. Bn. I. kleine, do. II. kleine, etc. and rows for various foreign railway stocks.

Industrie-Aktien.

Table with columns: Albert Chem. Werke, Alfeld-Gron. Papier, etc. and rows for various industrial stocks.

Obligationen von Ind.-Ges.

Table with columns: Akt.-Ges. Anil. Fabr., Allgem. Elektr.-Ges., Continental, etc. and rows for various industrial bonds.

Leipziger Börse, 5. Juli.

Deutsche Fonds.

Table with columns: Sächs. St.-Anl. v. 1855, do. do. 1852-58, etc. and rows for various Leipzig bonds.

Industrie-Aktien.

Table with columns: Altenb. Akt.-Brauerei, Brillwitz, Papierfab., etc. and rows for various Leipzig industrial stocks.

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Table with columns: Altenb. Akt.-Brauerei, Brillwitz, Papierfab., etc. and rows for various Leipzig industrial bonds.

Pfandbriefe.

Table with columns: Erb. Ritterst. Kr.-V., Landst. Bank Bautzen, Leipzig H. B. Anl., etc. and rows for various mortgage bonds.

Bank-Aktien.

Table with columns: Bank f. Grundb. Lpz., Letz. Raubank, etc. and rows for various Leipzig bank stocks.

Advertisement for 'Zachert's' featuring a large logo and text: 'Zachert's hilft nachgehmt, nie erreicht, hilft Zachertin wahrlich Namenwert gegen jede Zusetzenplage. Kaufe aber nur in Flaschen, wo Zachertin-Plakate anhängen.'

Paul Sehauseil & Co.

Kommanditist von der Anhalt-Dessanischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr. Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einseln vermietbar).

Franke, Zahnarzt, Gr. Steinstr. 10, 1., verreist
bis Dienstag inklusiv.

verreist.
Die Herren:
Dr. Hochheim, Gr. Steinstr. 1 und Dr. Karl Neuse, Leipzigerstr. 49 werden mich vertreten.
Dr. Oppenheimer.

Privat-Tanzunterricht, gratis angefragt zu jeder Zeit
Ad. Fröbe, L. Wucherstr. 45 a.
Dr. phil. sucht zur Mitternacht feiner beiden Söhne (Gymnasialisten) 1-2 Stunden. Beaufichtigung der Arbeiten. Geeignete, angenehme Wohnung. Offerten unter K k 952 an d. Exp.

Karte der Umgegend von Halle a/S.
Maßstab 1:50,000
in Halle a/S. Preis 50 Pf.
Otto Hendel, Verlag, Halle a/S.
80 Aufnahmen, neue moderne und wenig gebrauchte Landkarten. Wüstungen, Coups, Füllfelder, Jagd- u. Bannungen, Dörfer, Kirchen, Gärten, Bäche, Seen, etc.
Berlin, Schöneberg, H. Hoffmann.

Damentuch,
fa. Qualität, in neuesten Farben und elegant. Brausepulver, Seife, etc. auch und moderne Zusatzstoffe für Herren und Frauen werden billigst, jedes Maß. **Max Niemer, Sommerfeld N.L.**

Stauben!
„Opera“ Sprech- u. Konzert-Apparate sollten in keiner Familie fehlen! Unerreichte Tonfülle. Gegen Teilzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag. Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Otto Jacob, sen., Berlin Ege, Friedenstr. 9.

Brauselimonaden-Pulver
1/4 Pfund 25 Pf. empfiehlt
Ad. Herrmann, Nidert. v. Knappe & Würk, Gr. Ulrich- u. Gr. Steinstr.-Ecke.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuester Katalog in Empfehlung viel Aerzte u. Prof. gratis u. fr. H. Unger, Günterwarenfabrik Berlin N.W., Friedrichstrasse 21/22.
Der bewährte und allein wirkliche **Dr. Kahleyss'sche Magenliqueur**
aus der Fabrik von H. Kahleyss & Co., Rabenau i. M., ist aus den feinsten Magenheilmitteln bereitet und hat sich bei gehörter Verwendung u. chronischem Magen- und Darmkatarrh als sehr heilsam erwiesen. Er ist in 600er in Flaschen a 1.25 Mk. und 2 Mk. bei den Herren
J. H. Reussner, a. d. Poststraße 1, Sprengel & Hink, Berliner Str.

Ambrosia Brod u. Cakes
GERICKE POTSDAM
Vorrätig der schwächste Magen schon morgens früh.
Pottel & Broskowski, Gebr. Zorn, Sprengel & Hink, Gustav Steinbach.

Wratzke und Steiger, Poststr. 8,
kaufen altes Gold und Silber.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule. Mühlenbauschule, Bauwerk- u. Tiefbauschule.
Programm frei.

Zugjalousien, Rollwände, Rolläden von Holz oder Stahl, Holzdrahtrollo, liefert mit Garantie. Kallesche Jalousie- u. Rollädenfabrik Franz Rudolph & Co. Fernspr. 2106. Halle a/S. 15.

DIXI

bei der

Herkomerfahrt 1907.

6 DIXI am Start 6 DIXI am Ziel

ohne jeden Strafpunkt.

5 DIXI in Konkurrenz
5 Auszeichnungen.

KESELBERGPREIS und
VIER GOLDENE PLAKETTEN.

Alles reguläre, bequeme **Tourenwagen.**

KAISERPREIS

2 DIXI gemeldet am Start und im Ausscheidungsrennen
2 DIXI starten im Hauptrennen
DIXI klassiert als dritte deutsche Marke.

Resultat
DIXI zuverlässigster, elegantester **Tourenwagen.**

FAHRZEUGFABRIK EISENACH.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Spiritus-Bügeleisen

für Haus und Reise.

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft
Leipzigerstrasse 43 & Halle a. S. Leipzigerstrasse 43.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Barchen O/Schl.

Photo-Apparate.
Unserer billige Preise. Unsere Neuheiten schlagen alles.
Bequeme Teilzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag. Illust. Katalog gratis u. franko.
Otto Jacob sen., Berlin 234, Friedenstrasse 9.

Fahnen, Franz Reinecke, Hannover. Solide Familien
erhält. sämtl. Wäscheart., Kleiderf. etc. auch auf Teilzahlung bei Fr. Gronau, Barfüßerstr. 16.

Tiedemann'
Bernstein-Farbendruck u. Farbe.
• Streichfertig, in Dosen.
Paris u. St. Louis: Gold-Medaille.
Marke Tiedemann 240 Pfg.
Marke Kobus 200 Pfg.
Marke Herkules 160 Pfg.
für 1 Kilogr.-Dose.
In Drogen- u. Farbenhandlungen.

Der Ökonomielehrling
und seine Ausbildung zum Dirigenten größerer Güter. Von Julius Zeltz, Barchen O/Schl. 3. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis gebunden 3 Mk. in Leinwand gebunden 4 Mk.

Corffiren als Desinfektions- und Düngemittel.
Von Arthur Gault, Mit 9 Abbildungen.
Preis 1 Mk.

Obstbaumschule.
Anweisung, wie man eine Baum- schule von Obstbäumen anlegen und unterhalten soll.
Von E. S. u. Senne. 7. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis 3 Mk.

Weinbühlein.
Kurze Anleitung zur Kultur der Rebe, mit Rücksicht auf Klima, Lage und Sorten, sowie zur Bereitung, Verbesserung und Behandlung des Weines. Ferner über Cellar, Keller- und Schaumweine.
Mit erläuternden Abbildungen.
Von Dr. Gustav Stamm.
Preis 1 Mk.

Die Obst-Drangerie
oder kurze Anleitung Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Nektar-, Pflaumen- und Kirschen- in Blüthen- schneiden oder schneiden zu lassen.
Von Julius Heimann. 2. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis 1.20 Mk.
In bestehen durch alle Buchhandlungen.

Amerik. Brillant Glanz-Stärke
mit Schutzmarke



Globus
giebt die schönste Plattwasche